

# presseinformation

Für Rückfragen:

**Orell Füssli Verlag**

Wendy Kerstan

Dietzingerstrasse 3

CH-8036 Zürich

<http://www.ofv.ch>

Tel +41 (0) 44 466 74 25

Fax +41 (0) 44 466 74 12

E-Mail: [wendy.kerstan@ofv.ch](mailto:wendy.kerstan@ofv.ch)

orell füssli



**Antje Schmelcher**

**Feindbild Mutterglück**

**Warum Muttersein und Emanzipation kein  
Widerspruch ist**

Sachbuch

März 2014, Klappenbroschur, 208 Seiten

Orell Füssli Verlag, ISBN 978-3-280-05520-5

€ [D] 16.95 | € [A] 18.50 | CHF 22.90

Mütter, die ihre Kinder in deren ersten Lebensjahren selbst betreuen, sind die größte Baustelle auf dem Arbeitsmarkt und in der Gleichstellungspolitik. Denn ihre Arbeitskraft ist vorübergehend eingeschränkt und ihre Stellung gegenüber dem Mann sichtbar ungleich. Deshalb wird die Mutter im Grundgesetz geschützt. Doch sie hat keine politische Lobby. Die Journalistin Antje Schmelcher zeigt, dass die vermeintlichen Fürsprecherinnen auf beiden Seiten des politischen Spektrums nicht im Interesse von Müttern handeln, sondern von Arbeitgebern: Junge Frauen sollten sich so schnell wie möglich nach der Geburt eines Kindes wieder in den Arbeitsmarkt eingliedern. Schmelcher verdeutlicht, dass diese Debatte von der Frage bestimmt ist, wie früh Mütter ihre Kinder abgeben können. Der Wunsch, sich selbst um die Kinder zu kümmern, lässt sich dagegen kaum öffentlich artikulieren. Muttersein wird als Makel verstanden, der so schnell wie möglich ausgeglichen werden muss. Dagegen fordert Schmelcher einen Feminismus, der auch Mütter wieder als seine Klientel begreift. Sie analysiert die Verunsicherung von Müttern durch die zunehmende Abwertung ihrer Rolle, ihrer Erziehungsleistung und ihres Mutterglücks. Und sie untersucht Maßnahmen wie das Elterngeld und das Konstrukt der Vereinbarkeit von Beruf und Familie aus der Sicht von Müttern, die für ihre Kinder keine Fremdbetreuung wollen.

**Antje Schmelcher**, 1968 geboren, studierte Germanistik und Geschichte. Sie arbeitete als Redakteurin im Feuilleton der Tageszeitung *Die Welt*, danach als Autorin für die *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung*. Ihr Artikel »Sie nennen es Glück« über Mütter löste ein enormes Leserecho aus.